

Anbeterinnen des Blutes Christi Missionare vom kostbaren Blut

Die Seiten Ihrer
Ordensgemeinschaft
in kontinente 02-2023

» Gezeichnet vom Blut des Lammes



Bild: Sr. Regina Hassler, ASC

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wir sind gezeichnet vom Blut des Lammes, deshalb ist Ostern für uns jetzt schon Wirklichkeit.“ So steht es im Lebensführer der Anbeterinnen des Blutes Christi. Gezeichnet vom Blut des Lammes – wie können wir das heute verstehen? Im Lebensführer lesen wir weiter, dass das Blut des Lammes Zeichen, Ausdruck, Maß und Unterpfand für die Liebe Gottes zu allem Geschaffenen ist. Vom Blut gezeichnet zu sein könnten wir verstehen als ein Durchflutet-Sein von dieser göttlichen Liebe. Und das wiederum bedeutet Leben – Auferstehung.

Dieses Geheimnis der Liebe Gottes im Sterben und Auferstehen können wir in unserem ganz kleinen Alltag erkennen. Immer wieder müssen wir loslassen, hergeben, über den Schatten springen, vergeben... sterben eben. Auferstehung können wir in einem Lächeln, einem unerwarteten Gruß, einem Händedruck erleben.

Von solchen Erfahrungen berichten die Beiträge dieser Nummer. Beim aufmerksamen Lesen können wir sie entdecken. P. Ferdinand und ich wünschen Ihnen eine ganz tiefe Erfahrung der österlichen Geheimnisse, die wir jetzt liturgisch feiern.

— Sr. Johanna Rubin ASC und
P. Ferdinand Zech CPPS

Hoffnungsfunken



Maria De Mattias

„Ich ermuntere dich, den Mut nicht zu verlieren. Jesus ist in deinem Herzen gegenwärtig, liebe ihn sehr, lass dich von ihm führen, und du wirst Wunder sehen...“ (Brief 760)



„Nicht wir sind am Werk, sondern Gott. Mut. Das Gute kommt von Gott; werfen wir uns ganz in die Arme des Herrn, und wir werden Wunder sehen.“ (Brief 658)

Kaspar del Bufalo

Aus dem vatikanischen Dekret zur Approbation der Regel im Jahr 1841:
 „Gott segnete dieses Werk, und es sind solange sein Gründer lebte, und nach seinem Tod, in den Diözesen viele Häuser der neuen Kongregation errichtet worden; es leuchtet sogar die Hoffnung auf, dass die fromme Gesellschaft Zukunft hat, und sich ins Ausland ausbreiten wird.“



Aus einem Predigtschema vom Juni 1822 für den Missionar Mosconi:
 „Erkenntnis: selber kann der Mensch nichts wieder gutmachen; fürchtet sich aber deswegen nicht, sondern erstarkt in der Hoffnung, setzt alle Hoffnung auf das Blut aus Jesu Wunden.“

Bild: Regina Hassler, Archiv ASC, Archiv CPPS

WEGGEFÄHRTEN DER ASC UND CPPS BERICHTEN VON IHREN ERFAHRUNGEN

Geteilte Spiritualität



ASC

Bei unserer kleinen Gruppe von Angeschlossenen finde ich Gemeinschaft. Ich schätze das gemeinsame Gebet, die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten und die Vorträge bei den Jahrestreffen. All das gibt mir Kraft im Alltag und Anleitung zur Gestaltung meines Lebens. Aufgrund meines Alters kann ich nicht mehr irgendwelchen apostolischen Dienst wahrnehmen. Es bleibt mir das fürbittende Gebet, an dessen Wirksamkeit ich glaube. Ich bin sehr dankbar, zu den Angeschlossenen gehören zu dürfen. *Trudi Truttmann, Steinerberg*

Mit meiner Zusage und dem Versprechen, eine ASC-Angeschlossene zu sein, habe ich bewusst JA gesagt, mit und aus der Spiritualität des Blutes Christi zu leben. Ich habe meinen Glauben mit einem offenen Geist und offenen Herzen verankert. Mit den ASC-Schwwestern und weiteren ASC-Angeschlossenen auf einem gemeinsamen Weg zu sein, ist wie ein inneres Feuer, welches mich wärmt und zum Brennen bringt. *Susanne Falk-Eberle, Schaan*



CPPS

Das Erlösungswerk Jesu erlebe ich in meinem Leben durch das Getragen sein im Blute Christi, darum ist mir die Gemeinschaft wichtig geworden um die Spiritualität kennen zu lernen und im Glauben zu wachsen. *Maria*

Die USC Gemeinschaft bedeutet für mich geistlicher und menschlicher Gesprächsaustausch. Mit anderen eintauchen in Bibelstellen und diese miteinander besprechen. Die Verbindung mit den Missionaren und Kostbar Blut Familie stärkt mich für mein Apostolat in einer ganz anderen und tieferen Weise für meine Familie und behinderten Tochter da zu sein. *M.M.*

SCHAAN

Schau hin - blick durch - geh' los

Das ist das Jahresthema der ASC der Delegation Schaan. Ja, Schaan ist innerhalb der weltweiten ASC-Kongregation nicht mehr eine Region, sondern eine Delegation – der Generalleitung unterstellt. Grund dafür ist, dass wir nicht mehr alle Kriterien für eine Region erfüllen.

Am 11. November 2022 kamen wir alle in Schaan zusammen. Die Generaloberin und eine Generalrätin waren unter uns. Es ging um die Ernennung einer neuen Leitung. Zuerst schauten wir hin auf die aktuelle Situation der Delegation mit ihren vielen Herausforderungen. Anschließend schauten wir hin auf die Fähigkeiten, welche die Schwestern der neuen Leitung haben sollten, um all die Herausforderungen zu meistern, und konnten Namen vorschlagen. In allem versuchten wir im Licht des Heiligen Geistes Gottes Willen zu entdecken. Anschließend ernannten die Generaloberin und ihre Rätinnen die Leiterin der Delegation und zwei Rätinnen: Sr. Elisabeth Müller, Leiterin; Sr. Maria Hammerer, Rätin und Sekretärin; Sr. Agnes Ramsauer, Rätin und Ökonomin; Sr. Judith Kuman, bisherige Leiterin; Sr. Elisabeth Müller, neue Koordinatorin; Sr. Maria Hammerer, Rätin und Sekretärin

Neue Leitung
 Die zur Ernennung versammelten Schwestern. In der vorderen Reihe mit Rose v.l.n.r.: Sr. Agnes Ramsauer, Rätin und Ökonomin; Sr. Judith Kuman, bisherige Leiterin; Sr. Elisabeth Müller, neue Koordinatorin; Sr. Maria Hammerer, Rätin und Sekretärin

WIR TRAUERN UM...

Schwester Pauline Schneeberger



In den frühen Morgenstunden des 4. Dezember 2022 rief Gott Sr. Pauline Schneeberger heim ins ewige Leben. „Bereitet dem Herrn den Weg!“ Dieser Ruf begleitete sie, und sie erlebte ihn bewusst in ihrer letzten adventlichen Zeit, in ihrem Warten auf das Kommen des Herrn. Sr. Pauline lernte die Schwestern ASC durch ihre Großtante Mutter Paulina Schneeberger kennen. Ihre Begeisterung, sich für Jesus ganz einzusetzen als Ordensschwester, sprach die junge Rita an. Von ihrer Großtante hörte sie auch von der Spiritualität des kostbaren Blutes Christi. Sr. Pauline war stolz auf ihre Großtante, die in der internationalen ASC-Kongregation viel Pionierarbeit geleistet hat.

1951 durfte sich Sr. Pauline in München zur Krankenschwester ausbilden. 1954 legte sie die ersten und 1959 die ewigen Gelübde ab. Ihr Apostolat, die ambulante Krankenpflege, führte sie in Gemeinden in Deutschland, Österreich, der Schweiz und in Liechtenstein. Später war sie in allerlei Aufgaben des Hausdienstes tätig. Die Teilnahme am gemeinschaftlichen Gebet war für Sr. Pauline sehr wichtig. Sie schöpfte Kraft aus der Eucharistiefeier und aus anderen Gebeten, die sie in ihrer kindlichen Frömmigkeit kannte und nährte. Sie verehrte Maria in Liedern und im Rosenkranzgebet. Dies half ihr besonders in ihrer Krankheit. Sr. Pauline war reich an verschiedenen Talenten, die sie für andere einsetzte, sei es um Freude zu bereiten oder Menschen in Not konkret zu helfen. Ihre Fingerfertigkeit, die sie von Kindheit an hatte, nutzte sie, um zu häkeln, zu stricken und Karten mit Fadentechnik zu verzieren. Bis in die letzten Tage hinein arbeitete sie daran.

Sr. Pauline hatte es nicht leicht mit den harten Zügen ihres Charakters. Sie litt darunter, denn es war auch für die Menschen, mit denen sie arbeitete, nicht immer einfach. Im Gebet erhielt sie Kraft und Mut, neue Schritte zu tun. Sie war allen gegenüber dankbar, die sie verstanden, angenommen und ihr geholfen haben. Im Laufe des Lebens, im Älterwerden und durch das Loslassen-Können, wurde es leichter für Sr. Pauline. In der Zeit ihrer Krankheit, die auch eine Zeit der Läuterung war, durfte sie Verwandlung erfahren. Eine tiefe Dankbarkeit kam zum Ausdruck und die Härte wich. Wir danken dir, liebe Sr. Pauline für dein Mit-uns-auf-dem-Weg-sein als Anbeterin des Blutes Christi. Wir danken dir, dass du deine Gaben und Fähigkeiten mit uns geteilt hast. Ruhe in der Freude, dem Licht und im Frieden Gottes. *Schwwestern ASC Schaan*

Fotos: Archiv ASC



Foto: Sr. Bridget Pullicakumel, ASC

Auferstehung im Kleinen

P. Willi Klein erinnert sich an ein besonderes Osterfest in einem Krankenhaus in Zagreb im Jahr 1991.



Foto: Archiv CPPS

Gerettet

Im Krieg drohte die Schließung des Krankenhauses in Srebrenjak. Es fehlte an allem. Doch dank vieler glücklicher Fügungen konnte es den Betrieb aufrecht erhalten.

1991 in einem Krankenhaus in Zagreb /Srebrenjak. Das Personal erhält keinen Lohn mehr, trotzdem arbeitet es weiter: Es will die Kinder nicht im Stich lassen! Die Kellerfenster sind mit Sandsäcken verdeckt, die Fensterscheiben mit braunem Band verklebt – man kann nie wissen! Es ist Krieg in Kroatien, Geld fehlt, die Luftangriffe, die Druckwellen... Das Krankenhaus für lungenkranke Kinder und Jugendliche ist mit etwa 100 jungen Patienten voll belegt. Ich kenne die Oberärztin, sie hatte mich wegen Atembeschwerden behandelt.

Weil Lungenkranke oft lange Zeit im Krankenhaus verbringen, werden die Kinder daselbst in den Hauptfächern unterrichtet. Ich werde gefragt, ob ich unterrichten könnte, regelmäßig halte ich Religionsunterricht. Hin und wieder esse ich mit den Kindern – von verbeultem Blechgeschirr. Nach einem Anruf bei meiner Schwägerin in der Schweiz kommen große Pakete voll bunten Geschirrs über die Grenzen. Welche Freude! Dann die Bettwäsche: alles weiß-grau und zerfetzt vom vielen Waschen. Ein Anruf bei meinem Mitbruder in Liechtenstein bewirkt, dass er das nötige Geld schickt; Krankenschwestern suchen in den meist leeren Geschäften bunte Stoffe zusammen und nähen Bettwäsche für das ganze Krankenhaus. Doch auf den Betten sehe ich immer noch die Fetzen. „Wo habt ihr denn die

neue Bettwäsche?“ Sie zeigen mir große Schränke: „Hier. Wir haben uns noch nicht getraut, sie zu verwenden, aber wir schauen sie jeden Tag an und freuen uns!“ – „Jetzt ist aber Schluss mit den Fetzen, mit bunter Bettwäsche werden doch kranke Kinder schneller gesund.“ Eine Ordensfrau in Innsbruck besorgt Puppen und Stofftiere, auch diese mögen die Genesung beschleunigen.

Die Krankenhausapotheke ist bald ganz leer, die Apothekerin ist verzweifelt. Die Medikamente waren seit Jahrzehnten aus dem jetzt feindlichen Ausland gekommen. Die Gesundheitsbehörde will das Krankenhaus schließen. Da bekomme ich aus München einen Anruf des Verwandten eines unserer Missionare: „Können wir helfen?“ Drei Münchner Pfarreien tun sich zusammen und kaufen die nötigen Medikamente: Jetzt fließen Freudentränen! Die Behörde verschiebt die Schließung. Dann fehlt ein Bronchoskop für die Untersuchung lungenkranker Kleinkinder. Ich rufe P. Provinzial in Salzburg an und erhalte die Zusage für eine Spende. Die Ärzte sind überglücklich, es ist das einzige Bronchoskop in der Millionenstadt.

Freude breitet sich aus

Der hilfsbereite Mann aus München kommt und schaut sich das Krankenhaus an. Sein Vater war Malermeister, er kennt sich aus: „Ich werde alles Nötige beschaffen, schaut ihr bitte nach einem Fachmann!“ Das medizinische Personal beginnt unter Anleitung ein Krankenzimmer nach dem anderen neu zu streichen. Zuversicht und Freude breiten sich aus. Der Münchner organisiert auch einen neuen Außenanstrich für das Krankenhaus. Zudem versorgen die drei Pfarreien das Krankenhaus während mehrerer Jahre mit allen nötigen Medikamenten! Von einer Schließung ist keine Rede mehr.

Wieder einmal ist Fliegeralarm, alle eilen wir in den weitläufigen Keller. Stundenlang sitzen wir unten und ich erzähle den Kindern Geschichten... Auferstehung, Ostern für ein Krankenhaus, für viele Kinder und Jugendliche und deren Familien!

IMPRESSUM

Eigentel

**Anbeterinnen des Blutes Christi
Missionare vom Kostbaren Blut**

Redaktion:

CPPS Missionare
Tel.: 0049 8265 9691 0

Sr. Johanna Rubin
Tel.: 0041 41 833 8483
Mail: jrubin@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS: für D:

Missionshaus Baumgärtle,
87739 Breitenbrunn,
Bankverb.: Liga Augsburg,
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78
BIC: GENODEF1M05

für A:

Kolleg St. Josef,
Gyllenstormstraße 8,
5026 Salzburg-Aigen,
Bankverb.: Postscheckkonto Wien,
IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653
BIC: OPSKATWW

für LI/CH:

Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus,
FL-9488 Schellenberg,
Bankverb.: Postscheckamt St. Gallen,
IBAN: CH 57 0900 0000 9000 2904 3
BIC: POFICHBEXXX

Bestellung/Zahlung ASC: für D und A:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Josefsheim, 88167 Röthenbach,
Bankverb.: Schwestern asc,
Raiffeisenbank Westallgäu
IBAN: DE 59 7336 9823 0000 2115 83
BIC: GENODEF1WWA

für LI/CH:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan
Bankverb.: Schwestern asc, LLB
IBAN: LI 70 0880 0000 0202 3410 5
BIC: 8800; SWIFT: LILALIXX

Litho und Druck:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
D-52156 Monschau

Jahresbezugspreis:

ab Januar: 17,95 €, 25 CHF (Ch/Li)

Objekt 27/28